

neu auflebend, den treuen Norway, Agathon leerte die volle, vorhin ohne sein Wissen ergriffene Rumflasche, das Schiffvolk empfing den herabklimmenden Ritter mit schallendem Gruße und umringte ihn, seine Befehle zu vernehmen, denn schon ging die See um eins so hohl, riß ein Segel, brauste der Wind und jenes noch versirckte Freundespaar taumelte, fiel, rollte über das Deck hin und kroch dem bergenden Verschlage zu. Falconi verfügte wiederum als geltender Nachthaber das Nöthige und eilte dann nach der Kajüte, weckte die schlafende Gattin und lobte das ausbrechende Unwetter, da es sie um eins so schnell nach Korfu, dem ersehnten Ziele, in die Arme seiner Schwester führen werde, deren Gatte dort als reicher Grundbesitzer hauste.

Den bekränkten und verdrängten Schiffherrn wies gelte indes der Rumgeist auf. Er wollte, als Jener verschwunden war, sein Recht aufs neue und mit Nachdruck geltend machen, gab lärmend und fluchend zweckwidrige Gegenbefehle, drohte dem Einen, schlug nach dem Andern und schlüpfte endlich, vor dem trotzenden Widerstande und den sichtbar werdenden Spuren der Meuterei erschreckend, in den Raum hinab, um eine zweite Flasche zu entsiegeln und von ihr er-muthigt, die Rebellen mit dem Säbel in der Faust einzutreiben. Da sprangen Schiffsratten über seine Füße; Agathon gedachte des Giftes, das er zu ihrer Vertilgung mitnahm und welches noch ungebraucht im Kasten lag. Gleichzeitig leuchtete dem Ergrimmten ein, daß er in jenem schändlichen, herrischen, ihn verachtenden Fremdlinge das ärgste Ungeziefer an Bord habe — daß derselbe zudem höchst gewiß ein strafwürdiger Ausreißer und Verbrecher, es somit wohl eher Pflicht als Sünde sey, zur Nemesis des frechen Aufwieglers seiner Leute zu werden.

Noch hielt Falconi die Gattin in den Armen, welche sich bei jedem Schlage der Riesenwellen an die Schiffswand verloren gab, als an der Thür der Kajüte geklopft ward. Vergebung, Herr! sagte Agathon zu dem Deffnenden: die Erkenntlichkeit für den heilbringenden Beistand erlaubt sich, Ihnen ein Mutterfläschchen des besten Cyperweines darzubieten, da Sie dieß Wetter leicht veranlassen dürfte, die Nacht über als mein gefälliger Helfer auf dem Verdecke zuzubringen.

Der Schächer! dachte Jener, das Fläschchen annehmend: die Gefahr macht ihn zum Wurme — er vergift die Eifersucht über der Angst und fühlt, daß ich ihm nöthig werde. Agathon verschwand, Falconi

suchte einen Becher herbei und drang in Theresinen, diese Herzstärkung zu benutzen und ihm zuzutrinken. Doch von der Seekrankheit beschlichen, wies sie dem Labetrunk mit Ekel zurück und er hatte eben auf der Gattin Wohl den Kelch geleert, als eine Sturzsee das Fahrzeug bedeckte, die gewaltige Erschütterung Beide zu Boden warf und das Fläschchen, gegen die Wand fliegend, zerschmetterte. Lachend und fluchend raffte sich Falconi auf, trug die jammernde Theresine nach der Koje, las dann die Scherben auf, beklagte den Verlust des edlen Lebensaftes und eilte hinaus, um die empfangene Gabe durch Rath und Thatkraft zu vergelten. Bald aber ward ihm wie Theresinen zu Muth; er mußte in die Kajüte zurückkehren, er wähnte sich von demselben Uebel ergriffen, das bei heftigem Sturme oft die befahrensten Matrosen niederwirft und in seinen Wirkungen den Folgen ägens der Gifte täuschend ähnelt. Auch unsern Reinhard entgeisterte dieselbe Plage und zudem beschlich ihn das Heimweh — die Sehnsucht nach der heimischen Klausel, nach dem eigentlichen Hausaltare jedes Arbeitssamen — nach der stillen Werkstatt, in welcher der Geschäftsmann im Schweife des Angesichts waltet, der Denker und der Dichter oft unter Hunger und Kummer das Schöne sammt dem Guten webt und von dem Genius berathen, ergreifend darstellt. Sein Norway aber, welcher bereits den Ocean durchsegelte, blieb frisch und froh, des Freundes Beistand half nebenbei der Mannschaft gegen Wind und Wellen kämpfen und sprach nun auch dem schmerzlichen vermisten Ritter und der verlassenen Pilgerin zu, deren Qual das furchtbare Leiden des Gatten erhöhte, welcher unter Schmerz und Zuckungen erliegend, oft tobend ausschrie.

Agathon hatte den Gegenstand des stillen Grimmes, während dem Falconi noch mit raschem Eifer in sein Amt griff, still im Auge gehalten, ihn gepriesen, sich und der Mannschaft zu diesem kühnen und einsichtsvollen Helfer Glück gewünscht. Endlich sah er mit innigem Vergnügen die Wirkungen des heillosen Labeweines, sah ihn erblaffen, sich krümmen, taumeln, davonschleichen; er kehrte nun seelenfroh unter das Verdeck zurück, trank aufs neue, fiel zu Boden, ward erst am Morgen der schrecklichen Nacht wieder sichtbar und mit Blicken und Geberden der Verachtung empfangen. Herzliebste Meerschwein! sprach er zu dem grollenden Steuermanne: auch mir hat die arge Seehere gestern ein Wein gestellt, ich lag wie todt auf den Dielen und zwischen Waaren-